



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Helden Buch in der Ursprache

Gudrun; Biterolf und Dietlieb; Der große Rosengarten; Kaspars von der
Roen Heldenbuch: Otnit, Wolfdietrich

Hagen, Friedrich Heinrich von der
Berlin, 1820

Otnit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62533)

D t n i f.

1. Man fand ein buch besunder
zu Suders in der stat,
dar an geschriben wunder,
des buchs was manig plat,
das heten die beiden verporgen,
in ir gewalt vergraben,
das wir abent vnd morgen
do von zu singen habn.

2. Do wuchs im lant Lamparte
Ortney ein kunig reich,
mit sterck wol zu der farte
do lebt nit sein geleich;
vnd alles Welisch lande
das was sein eigen do;
in dem wurd ym erkande
ein heldisch keiser ho.

3. Der selb noch hohem adel,
seins heiden glauben stam,
der het ein tochter an dadel,
die keiser Ortney nam.
Ortney der sacht zo herre,
in kindes iugent rang;
er het zwelf manes stercke,
do mit er vleut behwang.

4. Im binten do zu Garten
zwen vnd sibenzigt dinst man,
die musen sein wol warten,
sie waren auch lobesan,
fursen, grossen, geporen
noch adellicher tet:
wer het Ortnekes zoren,
der eitt er wider het.

Bl. 1. C. a.

5. Do vort (man) dem werden helde
gab wundiglichen preis,
in eren aus derwelde,
er was kun vnd auch weis;
vonn dem virc pis an das mer
die lant er all behwang,
die kung empfinden von seine er
siet, purg vnd weite lant.

6. Die sech er wiligleichen
mit tugenthaftem leib.
sein herz tet im erweichen,
das er ym nem ein weib,
die seinem adel zeme,
die ym zu weib docht,
das ers mit eren neme,
das mann nit stroffen mocht.

7. Do sprach Ortney zu hande:
„rot, freunt vnd all mein man,
was eur sein yn mein lande,
die suln zu rote stan,
wo ich ein frawen mechte
gesinden, ein iunckfraw vein,
das ich von irem geschlechte
mocht pleiben schanden fein.“

2. a.

1. b.

8. Sein ret giengen zu rote
vollsch pey zechen tagen,
das sie dem kung drote
für war nit kunten sagen,
das keine was sein genasse,
die er mit eren neme,
das sich der kung für vasse
des roh nit dorste schemen.

¶

9. Marckgrof sprach hoch gemessen
zu Helmschrot von Tuffan:
„was künig sein hie geseffen,
die sein vns vnter than:
sein frau mag vns geleich,
des mers vnd hie zu lant;
ich weis kein künig so reiche,
sie dinn dir alle sant.“

10. Von wilden Reussen weise
sprach sich kung Illias,
der der der aller weise
nach keiser Ortney was:
„ich weis einer inndfraw leibe
so schon vnd hoch geporn,
wer ir begert zu weibe,
der hat sein haubt verlorn.“

11. Ortney sprach: „ochheim meine,
nun sag mir füre pas,
was geschlecht mag sie doch seine?“
do sprach kung Illias:
„Zacherel ir vater here,
geporn zu Mantamäre,
zu Jerusalem mit ere
trift ym sein tran hin füre.“

12. Im dinen mer der heiden,
den der Cristenheit.
ir leib ist, als die freiden,
des heiden tochter gmeit,
mit schon so tut sie gleiffen
für alle kungin drat.
Suders ein stat geheiffen,
das ist sein haubt stat.

13. Kein keiser lebt auf erden,
sie ist im zu weibe gut.“
da sprach Ortney so werden:
„nymer rut mit mein mut,
mein leben wil ich verliessen,
vnd auch das künickreich mein
das sol mich nit verdriessen,
sie mus mein eigen sein.“

14. Mein schatz duren zu Garten
geschütet vol mit golt,
mit willen zu allen farten
gib ich in aus zu sold.“
do sprach der kung von Reussen:
„das sey got die gekleit,
fer es mich düt verdriessen,
das ich dir hab geseit;

15. Das du dein kunges leben
wilt verliessen drot.“
Ortney sprach: „tu mir geben
hie mit ein solchen rot:
mit golt vnd silbers krafte
mach ich ein preites her,
vnd auch mit der lantschafte
für ich hin über mer.“

16. Illias sprach geschwinde:
„Ortney, du wirst beraubt,
du bist meiner schwester kinde,
du wirst noch sechen die haubt,
die stecken zu Mantamäre,
die der poten sein gewess(en);
vnd künyst du auch dar füre,
so magstu nit geseffen.“

2. b.

17. Ortney sprach lobesane:
„wie hat er so lieb das kint?
geb er sie einem mane,
so het er den enyngt.“
Illias der sprach drote:
„der heid der meint mit dem,
wenn nun die alt leg dote,
sein tochter er dan nem.“

18. Er sech gar geren sterben
der alten frauen leib,
so nem er seinen erben,
sein tochter zu einem weib.“
„ey!“ sprach sich keiser Ortney
„das wol got nymmer mer!“
Helmbolt Tuffan stund auch do vey,
er sprach: „ich sent dir her“

3. b.

19. Fünff tausent kunder helde,
in gutem stachel gewant,
yald ich sie aus derwelde,
noch mer wirt dir gesant,
die für mit dir von hinen.“
des dancet ym kung Ortney:
„die heiden wil ich bewingen;
got dancet dir ochhem mein!“

20. „So wil ich dir auch senden,
vil edler kung Ortney,
gewapent an allen enden,
das ir fünff tausent sey,
das du die heiden düt hwingen.“
sprach sich kung Illias
„das wirt zum glauben pringen,
ir weib vnd kint für pas.“

3. a.

21. Des neg ym wicbtigleichen
der edell keisser her,
Ortnei wurd freuden reichen,
vnd dancket ym vil ser.
do sprach markgraf von Garten,
geheissen Engkan:
„Ortnei, solt von mir warten
aufs minst funf tausent man.

22. Den noch folg meiner lere,
vnd last eur reissen sein;
wir wollen werben sere
vmb das selbig megetein.“
Ortnei sprach: „mit vertreibes,
wir lassen vns; nit wern;
wer forchten woll sein leibes,
der selb darf mir nit swern.

23. Ich bring aus lant, stet, vessen
wol hweinhigk tausent man
der stercksten vnd der vessen,
so ichs auch finden kan;
so han ich an mein hoffe,
nach furkenlichem siten,
hwen vnd sibenhick riter, groffe,
die kumen zu hilf geriten.

24. Zu hilf mir iber schicket,
krllicher hundert man,
von fus in harnisch verpicket,
die selben ich von in han.“
do sprach die hwen mit mechten,
Helmbolt vnd Illias:
„wir sin fur dich mit fechten,
wol solt ir glauben das.“

25. Ortnei der sprach zu hande:
„ir lieben frewnte mein,
ich besich euch all mein lande,
weil ich mus aussen sein,
Garten vnd all mein ere,
vnd auch mein muter zart.“
die kung all Reid so here
verhissen vns auf der fart.

26. Do sprach sich von Trogane
ein herzog Gerepart:
„von mir sechs; tausent mane
gib ich dir auf der fart,
mit kurtz; ganzer mechte,
das keinem plect kein fus;
sie sein auch gut von geschlechte,
das man es sechen mus.“

27. Ortnei der tet aus dingen:
„wer ist nit freich genos,
den fur ich nit von hinem,
wer im ein finger vlos.“
küng von Reussen sprach:
„Ortnei, ir ochhem mein,
fur alles vngemache
hut ich der lande dein.

28. Nun las haben ein rater,
viel edler Lampartner,
wer sen nun hauptman drate,
vnter deinem grassen her,
der kun das volck revgiren,
so machs des vast ergan.“
des nam er rat von viren,
deter ym pad wissen lan.

29. Helmbold vnd künig Illias,
Engkan vnd Gerepart,
sprach zu Ortnei also das:
„mit reis zu disser fart,
yis kumyt der sumer here,
so hich wir den mit schall;
wir mochten auf dem mere
villleicht ertrincken all.

30. Man solt den furien verschreiben,
so pleiden sie do heim.“
Engkan, Illias must pleiden
vnd warten auf den ein,
das was der groffe heiden,
geheissen Zachaeis;
wolten all von danen scheiden,
Ortnei danckt in mit fleis.

31. Do wolten auch ir straffen
Zachaeis vnd Illias;
Ortnei wolt sie nit lassen;
der held sprach zu ym das:
„mein lant sies an das mere,
geheissen Orkan,
wen du kumyt mit dein here,
vnd in die fill wilt gan,

32. Ortnei, ich die den wille,
wen du ferst von den gestaden,
mit speis ich dir zwelf kille,
mit speis vnd wein will laden;
dar zu sechs; tausent mane,
das keinem plect kein fus,
al aus derlessen schone,
das man es sechen mus,

4. a.

4. b.

5. a.

5. b.

33. Das sie sein wol geriten
mit allem iren heig;
die speis ich dir, mit siten,
drew iar, an alles treig,
vnd mit dem pesten weine
den man ein kung für trüg,
des solt du sicher seine,
des gib ich in genüg."

34. Ortnei der sprach: „danc habe,
du tugenthaster heid,
der deinen milt vnd gabe;
mocht ich mit dir gebeid,
das du ein Crist wolt werden,
ich verhis dir ihunt das,
kein mensch auf dieser erden
solt an mir nit sein pas.“ —

35. „Was wiltu meiner tauße,
wen sunß mein trew ist gut?
mit dinß ich euch vor lauffe,
recht als ein Crist hie tut.“
des tancß im zu der farße
der mechtig kung Ortnei:
„wo ihu wir der schiff den warte,
wen kumpt des meien zeit?“

36. Der heid sprach: „in meim lande,
mein haubtsat Myseein,
all schiff kumen zu hande,
die da der marner sein,
do wil ich sie bestellen,
was ir komen die weil;
wie gern den sie vns wellen
furen an alles meill!“

37. Mit vrlaub vnd mit pete
det er von banen faren,
von Ortnei dancß er hete,
die schef tet er beharen.
kung Illas gunt auch jehen:
„ein iar ist es wol sint,
das ich han nit gesehen
mein weib vnd auch mein sint.“

38. Noch solß mich nit verdrissen,
was ich der reis mü hab.“
Ortnei sprach: „all des gnissen,
ich gib in mit vnd gab.“
kung Illas (den) reichen
Ortnei vmb vrlaub vot,
wolt nit pleiben sicherleichen,
vnd sprach: „gesegen euch got!“

39. Ortnei der kung here
sprach: „ein traum ist mir kant;
ge, guter kamere(re),
bring mir mein sturmigwant,
mein gemüt ist mir so ringen
nach fremder abenteur,
ob mir mocht freitß gelunge(n),
ich nem geluck zu stur.“

40. Sein müter das kuncßlich weib
sprach: „sun vnd kung her,
das du wilt deinen leibe
pringen in solchs verfer!
du solt dar vñ verhören
dein ret zu rate han,
wann freim ye ihun betören,
mocht dir nit wol ergan.“ —

41. „Zart frau vnd liebe müter,“
sprach sich der kuncß Ortnei
„wert ir mir das? so turtie,
vnd ert mich an dem freitß;
ich pin durch abenteure
so lang doch nie geriten,
dar vmb zu meiner sture
solt ir mir heilles piten.“

42. Sie sprach: „seit dich gelüße,
so solß dir nymant wern.“
man pracht im sein gerüße,
sie wappent in mit ern;
sie sprach: „du bist bereite,
zu temerlichem schaden
des sterbens in dem streite.“
vnd trüg ym her ein lad(e)n.

43. Sie sprach: „ich wil dir geben,
das dir deyn vater lies,
ein rindß, den valt du ehem,
zu lehte er dirn verhisß,
do er lag am tot pete,
durch willen des vaters dein;
der rindß ist hocheh tete.“
sie nam das vingerlein,

44. Vnd tet ym den her tragen;
sie sich eins ander besan,
sie sprach: „kum pas zu tagen,
du solt yn noch nit han;
der gab, noch deiner tugent,
der duncket mich zu vil,
der rindß, noch seiner tugent,
ich dirn nit geben wil.“ —

6. b.

6. a.

7. a.

45. „Zart muter, ich euch frawe,
mag es den nit geschehen?“
zu im sprach do die frawe:
„ich las dich in wol sechen.“
sie sprach: „ich dich derfrewer,
vnd du so fast duft streben,
so schwer ein eit dein trewe,
das dus nymant wölst geben.“

46. Des schwür ir einen eite,
geb nymant das fingerlein;
es daucht yn hubsch vnd gmyete,
er sprach: „zart muter mein,
war vmb habt ir so liebe
den rind' vmb leichte hab?
zwar ich in nymant gibe.“
den rind' sie ym (do) gab.

47. Sie sprach: „das golt ist kleine,
der stein ist aber stark;
wen du kumbst zu dem steine,
frumt dir vmb hunder marck;
dar pei ein prunen sissen,
hin durch das gros gepeten
ein steig myt kleinen sissen,
ein schmalles pfat getreten:

48. Von dem pfat mit losse
vür des steines want,
vnd sie von dem roffe,
zeuch nach die mit der hant,
so kumbst auf einen anger
vnd vnter ein linden preit,
die gibt mit schaten langer
einr halben meile weit.

49. Wo du gest oder (tust) reiten,
den rind' trag offen var,
er weist dir zu den heiten
abenteur vür war.“
Dreney reit do hin dane
der muter die hant sein,
er sprach: „das euch got lane,
vnd auch dem vater mein!“

50. Do reit er hin alleine,
als in sein muter lart,
an alle diner seine,
gen mospaure in die art,
wol zu dem fullen prunen;
das was den seinen leit,
das er allein nach wunen,
vnd nymant mit im reit.

51. Do reit er in die arte
für einen grosen see,
der fört hin ein gen Garte,
durch plumen vnd durch cle,
vnd durch der vogel gedone,
durch ein süßige aw,
die was nach wunsch so schöne:
dē rind' er oft det schaw.

52. Do sach er vber den anger
hin durch das gros gepeten
ein steig der wissen langer
mit kleinen füssen getreten:
do volget er dem pfate
hin vber des steines want,
do er den prunen drate
vnd auch die linden vant.

53. Do sprach sich keisser Dreney:
„das ist von got ein feld;
ich mein, das nit auf erden sey
kein wuniglicher feld.“
er sach der linden esse,
ein kindlein in dem gras;
der edel her nit wesse,
wer das kindlein was.

54. An seinem leid es hete
die aller pesten wat;
Dreney ab steigen tete,
er sprach: „ich mein, nit hat
kein mensch auf erd am leibe;
wer mag dein muter sein?
das wngetrewe weibe
lest dich ligen allein.“

55. Do sucht er pey der linde,
ob man des kinds nem war;
nimant kom; er das kinde
schecht er bey vierhalb iar;
er wolh in Kindes moffen
zu seinem rose tragen,
es tet in schlagen vnd stossen,
dar zu so hart geschlagn.

56. Dreney, vor wunder vnd haren,
mit kreft ers nider schlag,
sprach: „wer sein veint wil sparen,
der tut ym selbs vnfig,
der mocht wol ligen vnder;
solchs freich gevflag ich nie,
solch freit, sterck vnd wunder
sich ich an dem kind hie.

7. b.

7. d.

7. c.

57. Von wan dir sein mag kumen
die sterck in deinen leib?
es lachet am den kumen,
wie grossen zoren er treib;
in grosser kreft sie rungen,
idoch der gross genas,
es was um schir entrungen,
Drtnei warfz in das gras.

58. Drtnei greif zu dem swerte,
wolt es zuhawen han;
das kint des frids do gerte:
„solt mir geseit hie lan,
du heft sein kleine ere,
destu mich hie derschlagen;
du geneist mein sunst mere,
gib ich mich zu vachen.“ —

59. „Das geschicht dir nichte,
dein vachen ist mir vner,
wo man dich gefangen sichte,
so spricht man den der mer,
ich sing ein kindelleine;
keins vachen ich dir gan,
du prechst mich noch in peine,
mus dir ans leben gan.“

60. Es sprach: „helt, vis nicht dume,
gib dir ein sarabat,
das kein mensch auf erdn dar umbe
nymant kein pessere hat:
der helm ist gespengte,
von gold ein obe dach,
karsuncel gstein gesprenge;
kein mensch des gleichen sach.“

61. Es leucht die findstern nechte,
sam wer es tages schein,
in swert, das ist dir rechte,
sein kling die schneidet
durch al helm cloffe;
ober halb des swer(t)es grif,
wol einer feuste grosse,
stet ein karsuncel tiff.

62. Sein kling die heisset Rosa,
sein ghulz ist rot guldein,
sein scheid die leucht von steinen da,
sein or(t)ant ein rubein;
die kling al stachel schreite;
ich gib dir auch ein schilt,
der in der not bestete,
ob du sein glauben wilt.

63. Kein schos, sich get dar eine,
ist sicher, wer in treit;
man sicht den helm scheine
wol einer meisse weit.
mir hat gemacht die prume
manig zwert so gut
inn einem verg mit wunte,
gehert mit traeken plut.

64. Vnd wurden dir die ringe,
du werst (m)ir yflich holt,
es ist kein falsch dar inne,
es ist nichts, den clor golt.
Lampartner sprach mit massen:
„seit du solch gab verheist,
ich wil dich nit erlassen,
du sagst den, wer du seist.“ —

65. „Ich bin ein klein gehwerge,
nit lebt der mein geleich;
in manchem hollen verge
dint mir manck hwerglein reich;
ich hab vnter der erden,
das du ich dir bekant,
als vil, als dein drey werden,
vnd pin Albreich genant.“

66. Drtney sprach: „mbchsu geben
mir als gut allein,
noch nim ich dir dein leben,
es wer den, obs mocht sein,
das du mir halfz gewine,
sunst hilft es alles nicht,
ein edle kunigine;
gros adels man ir gicht.“ —

67. „Wer ist ir vater here?“
also sprach sich Albreich
„mocht sie mit leib, gut, ere
eym keisser sein geleich?“
Drtnei sprach: „wir enruchen,
er ist in heidenschaft,
in kurch wil ich in suchenn
mit her in sweites krafft.“

68. Sunst kan ir nit gewinnen,
nymant dar umb sie werbn,
manck haubt steck an der hynen,
die poten all musten sterben,
die umb sein tochter patenn,
ir haubt steck er an hyn:
heidenschaft vnd (vn)taten,
do ist er keisser inn.

9. a.

S. a.

S. b.

9. b.

69. Zacherell ich in nene."
do sprach sich Albreich:
„gar wol ich in fene,
das gelaub mir sicherleich,
er want zu Montamure,
do er sein wessen hat,
Euders leit hin fure,
das ist sein haubet stat.

70. Hylf dir die meit gewinnen;
sein purck ist fest vnd hoch,
mer heiden im dort dinen,
mer den aller Cristen doch
sein heit an diesem tage
durch all dis welte hin:
ir sult mich ledig sage,
eur gefangen ich hie pin.“

71. Ortnei sprach: „des sweig stille,
es mag dir nit ergan,
e fozen ich dich wille,
du mußt hie vürgen han,
es tet dich dar nach reien.“
sprach sich der kleine man:
„gelaub mir auf mein trewen,
das ich dir pey wil bstan.

72. Du eischeff purgen teure,
der ich nit gehalten kan;
las mich, künig geheure,
ledig hin von dir gan:
du hast hie ab der erden
gewalt vnd gutes vil,
so mag dir dar vnder werden,
das neir dein herze wil.

73. Es tut mir auf dich ande,
sprach Albreich „las mich frey;
wie vil du hast der lande,
ich han mer, den dein drey,
silbers vnd auch goldes,
vnd manchen edeln stein:
nun thu recht, was du wolkest,
seit du ne pös wilt sein.“

74. Do sprach sich künig Ortnei:
„bring das gelobet hast,
vnd was der prin gehoret pey,
wan du ih ledig stat.“ —
„ih vnd wil ich dirs bringe,
gewer mich vor einr pet,
an deiner hant ein ringe,
den ich gar gern het.

75. Den gib mir her genote;
trags durch den willen dein.“
Ortnei sprach: „mir verpote
das mir mein müterlein,
der han ich das geschworen,
das ich das nymant gebn.“
do sprach Albreich in horen:
„hest drum verlorn dein lebn?“

76. Des hastu cleine ere,
was sol dein grosser leib?
das du fürchtst also fere
dein muter, das schwache weib:
du solst deiner sterck pas trawen,
den dastu fürcht die rut;
las mich den rind neir schawen,
was wunders er doch tut.“

10. a. 77. Ortnei sprach: „dich erfere
der rind, dar nach du fregst,
so gib mir her dein trewe,
das du mirs wider gebst.“
Ortnei wolt nit enperen,
Albreich der mußt ym schwern;
gab ym den rind vngeren,
vnd dorff vns doch nitt wern.

78. Do er im prach aus der hende
das cleine vingerlein,
Albreich verschwant pehende,
das macht ym ring der stein.
Ortnei sprach: „wo pist kumen?
des ich nie wurd gewar;
der teufel hat dich genumen,
du pist verschwunden gar.“

79. Albreich sprach do in horen:
„du hörst die stime mein,
die heigt mich vnverloren,
ich hab dein vingerlein.“
Ortnei sprach: „kein verdrißen!
ir seit ein künig rein,
des lat mich hie genissen,
gebt mir mein vingerlein.

10. b. 80. Ich han ewer eit gelaubet,
werdder künigt, gebt mir mein ringf,
sunst wurd ich hie beraubet.“
Albreich sprach: „diffe dincf
hat dich dein muter nit gheissen,
du vergabst gewunens spit;
des rings darstū nit eischen,
ich dirn nit geben wil.“

11. a₄11. b₄

81. Dertnei sprach zu dem hwerge:
 „so pin ich vngewert;
 ich vit dich, gee in verge,
 pring prun, helm, schilt vnd swert.“
 Albreich sprach: „ich gibs einem,
 der sein vil pas bedarf.“
 mit vngefugen steinen
 er an den Dertnei warff.

82. Dertnei der sas do auffe,
 vnd wolt mit reiten hin spechn;
 Dertnei sprach: „ich mit lauffen
 dich möcht ein wenig sechn;
 ich schlag dich, als ich meine,
 das du mir her müst tragen,
 ich nem dich pey ein veine,
 wolt dich zu trüemern schlag(e)n.“

83. Albreich sprach: „keisfer here,
 du erpamest mich,
 sagstu deine muter die mere,
 so wirt sie schlagen dich.“
 Dertnei sas auf mit eille,
 vnd wolt von danen drabn;
 Albreich sprach: „halt ein weise,
 wir mer zu reden habn.“

84. Dertnei, schwer mir ein eide,
 gib dir das vingerlein,
 das du nit tust zu leide
 dar vmb der muter dein,
 was ich tu von ir sagen,
 des du mir glauben solt.“ —
 „e ich dirs mocht vertragen,
 e lies ich dir das gollt,

85. E verlar ich hie mein leibe,
 wolst bus an eren schent,
 das rein tugenthaft weibe,
 wan es gult dir dein ent.“ —
 „sie teh pey deinem vater,
 ein dinc, das was ir leit;
 pey seinen tagen hater
 von ir fort kein possheit.

86. Du pist da durch in eren,
 gib trew vnd schwer ein eit,
 den rind gib ich dir geren,
 gib neur deine muter gleit.“
 warf ym den rind hin dane,
 Dertnei pald auf hub in
 vnd mocht in sechen ane,
 als pald der rind kom hin.

87. Dertnei sprach: „sag dein wille,
 wan ich hab doch mein golt,
 der teufel tet dich nit stille.“
 Albreich sprach: „seit ir wolt
 halten ewr trew schone,
 sag ich vur war dir das,
 sie hat gehabt zwen mane,
 der ein in schandenn was.“ —

88. „Awe der mehter trewe!
 das ich dirs nie gebis!
 die schant die ist so neuie,
 ich dich nit leben lis.
 nun sag an pald von yne,
 wer mein hwen veter findt.“
 Albreich sprach: „ich hie pine
 dein vater, vnd du mein kint,

89. Zwelf mans sterck vnd auch groffe,
 so pin ich neur ein hwerck,
 dar vmb ich dir nit groffe;
 ich kom aus wilddem perg,
 das mich do nymant sache,
 ging in ir kemenot,
 den rind, den du hast dache,
 den gab ich ir vil drof.

90. Vmb das sie nit het erben,
 want sie ir weisse hent;
 des trawt ich mir erberben,
 do schwengert sie sich pend,
 vnd wurst von ir geporen;
 uber danc sie sein must ginen.“
 Dertnei der sprach in horen:
 „dar vmb mus sie verprinen.“ —

91. „Nit tu pey deinem plute
 deiner muter lobesan;
 ich gedacht in meinem mute,
 wen stirbt ir elich man,
 es wirt kein mensch nit ine,
 das mus sie selber gehen.“
 Dertnei sprach: „wes ich gine,
 so ist es doch geschehen.“

92. Dertnei sprach: „tu mir geben
 mein prun, als du wol weis,
 vnd sey dir als vergeben,
 verschweigst mit ganhem fleis.“
 das hwerck ging in den fleine,
 pracht ym die prun guldein,
 vonn gstein, golt, perlein feine
 gab sie so lichten schein.

12. b.

12. a.

13. a.

93. Drtnei was eben gemessen
die prun, die legt er an,
der eng, weit nie vergessen,
er wurd ein frolich man,
sie was sein leib gemachet,
vnd auch der helm gekront:
zwei laut het man geschwachet,
solt mans draus habn verlont.

94. „Got dank der lieben muter,
von der ich han die hab,
dar in sey got mein behuter,
mein vater mir sie gab;
wen ich drin heim wird reite,
so wirt mich nymant fen,
so wil ich vey keine heite
mich halt nymmer nen.“ —

95. „Erhürne nicht das weibe.“
sprach das hwergekeln.
Drtnei sprach: „vey mein leibe,
soll sie gesichert sein,
das ich ir tu genissen,
vnd mans des hungen hot,
des han ich kein verdrissen,
ich wolt ee leiden not.“

96. Drtnei ym harnisch swer(e)
dem roß ym heme graß.
Albreich der liff valde here,
hilt ym den siegereiß.
„mein vater, ir solt nit halten.“
Albreich muß lassen ab
„ich noch nit der alten,
kein siegereiß mir nit hab.“

97. Er sprach: „kung vater here,
nun reich mir her mein schlt.“
er reichet ym den mit ere,
er sprach: „von mir du wilt,
vnd wilt nit lenger pleiben,
deins swert(s) hastu kein scham.“
Drtnei am swert vant schreiben,
das was sein eygen nam;

98. Do pei Drtnei erkente,
das im die prun was gemacht.
sie gaben an einander die hende,
ein vrlaub wart verpracht.
do tet von danen reiten
Drtnei in seiner prun,
vnd ruffet vas(t) nach streiten,
ob er des indert fund.

99. Er sprach: „ich tet enruchen,
das ich wurd freih gewert,
das ich doch tet versuchen
mein harnisch vnd mein swert,
ob ich mocht ober wunden.“
do reit er ganh drei tag,
zu freit kund er nit finden,
vnd auch keinr speis enpflag.

100. Do reit er hin gen Garten:
do was gress iamer vnd not,
do clagt mann Drtnei zarten,
man meint, er were dot.
sein muter het iamer schwere
wol vmb den kunig rein,
nymant mit keiner gepere
funt trosten die kunigein.

101. Solch leit het fir genommen,
das tugenthafte weib,
vnd wer Drtnei nit kumen,
sie het verlorn den leib.
do reit Drtnei do here
vnd hilt an dem purck grabn,
in aller der gepere,
sam er die purck wolt habn.

102. Der wachter schrei laut: „waffen!“
vnd wecket alle man,
all die do warn entschlaffen,
das si sich legten an:
„mir reit einr an die hinen,
es ist mein here nicht,
er scheint, als wol er prinen,
vnd gibt so vere licht.“

103. Drtnei der schrey so vasse:
„du wachter, las mich ein,
dein hern du hie haste.“
der wachter glaub(t) nit sein.
sein muter ein venster auf dete,
vnd mocht sein kaum dervit,
do sin gesechen hete,
sie sprach: „er ist sein nit.“

104. Meines sunes ringe,
die sein nit guldein hwar,
er furt mit ym von hyne
sein stehlein prun fur war;
heut ist der virte tage,
das er von hinen reit.“
sie heten leit, iamer, clage;
Drtnei do aber seit:

13. b.

14. b.

14. a.

105. „Ich bin Drtnei fur wote;
wacher, las mich pald ein,
vnd schleus auf mir die tore.“
es was pey nachtes scheit,
wol aus dem gold die siime
die ging von Drtnei gros,
so scheuchlich vnd so grime
es aus dem helm(e) dos.

106. Das nam den wacher wunder:
„gelaubet mir der mer,
du pist ein teuffel kunder,
kumst aus der helle her.“
Drtnei tet wider sagen:
„ich bin ein wilder heid,
ich han Drtnei erschlagen:
den rechet pei der zeit.“

107. Sich wappinet der marckgrafe
in sein prun, was siechlein,
lif zu ym fur den hofe,
kent nit den heren sein;
in horn sie auf ein ander ruck(en),
hern sterben det in we,
zwei scharpffe schwert sie zuckten
vnd liben leides me.

108. Der wirt der was so kune,
noch erzurnet in der gast,
er verschrit von im die prune,
sam wer es faulles past;
er felt in zu der erden,
vnd het in wol erschlag;
do sprach sich Drtnei werden:
„man soln von danen tragn.“

109. Einer wolt den selben rechen,
wan ir was vil vnfig.
Drtnei der tet pald sprechen:
„hort auf, sein ist genug;
ich han euch hie versuchet,
ob ir mir trewe felt,
des han ich hie geruchet:
got danck der euren fründkeit.“

110. Nymant des mir gelaubet,
nun solt irs sechen an.“
den helm pant er vom haubet;
die kungin ging gar schan
her zu irem kinde,
Drtnei den furt sie ein,
vnd lust in also linde,
ken sun den keisser rein.

15. a. 111. Sie sprach: „mit deinter hulde,
wer hat dir die prun gebn?“ —
„das kumt von deiner schulde.“
sie sprach: „das weis ich edn;
genad mir, her vnd sunne,
das was ein hwegellein,
do pistu kumen vune,
vnd hast die herschaft sein.“

112. Drtnei der tet vergeben,
her lieben muter sein.
in dem do komet eben
die hern geriten ein,
die ym wolten helffen gewinen
heiden tochter Tzacherel;
mit vrlaub schiden sie von hinen,
gen Wiffaein vil schmel.

16. a.

113. Mit schenck vnd wol empfangen
pflag man der fursten wol;
die fill die warn vor langen
mit speis vnd dranc gar vol,
vnd auch mit guter were,
des waren zehen fil;
sechsz taussent man das here
zwelf fil, ich sprich, wil.

15. b. 114. Dar ein sie all do fassen,
man lies den ancker ab,
sie furen hin ir strassen,
mand marner vsorgt die hab;
zwelf wochen sie do furen,
do sprach der marner drat:
„ich sich die stat Mantmuren,
Euders sein haubet stat.“

115. Die wint schlagen vns fere,
das vns wol schaden mag,
das lant ist vns vnnere,
Pharian nen ichs mit clag,
das gilt hie vnser leben,
die heiden dun vns not.“
Drtnei dem knaben tet geben
zwelf guldein zu poten prot.

16. b.

116. Der knab besach vnd iache:
„fart hinder sich hin dan;
die gest die tut man schlage,
die hie nit gleite han.“
do sprach Drtnei der frume:
„Zillas, du freunte mein,
sag an, dein rat fur kume.“ —
„nun soln wir faren hin ein.“

117. Ortnet der sprach: „mein rate
die tun mir all das sagin,
mein her das leit den tote,
ich wils nit fur was tagin;
nun schlacht die segell abe;
wir faren heim zu lant.“
Zillas sprach: „freunt, habe;
das wer ein grosse schant.“

118. Wir helfen dir des pesten:
las faren fur sich an.“
Ortnet sprach: „zu der festen
las ich kein scheiff nit gan.“
ir dem het sich gefunden
in dem schiff Alberrich,
sprach zu Ortnet zu stunden:
„herein sun, got grüsse dich.“

119. Ortnet sein vater umb finge,
kust in an seinen munt.
Albreich sprach: „ich ye ginge
im schiff voryorn al stunt,
ich han die kil durch suchet
all sampt wol hwenzig tag,
das ich kein freud geruchet,
pis ich dich sechem mag.“

120. Wie oft mein tust vergessen,
so vergiß ich dein doch nicht.“ —
„gros sorg wurd mir gemessen.“
sprach Ortnet „windes geschicht.“
fang Zillas sprach von Neussen:
„wer isz, der zu dir spricht?
das mich ser tut verdreussen,
man hörz vnd sein nit sicht.“

121. Das dunckt mich yngefelle.“
sprach Zillas zu Ortnet
„ich mein, das aus der helle
der teuffel hab sein gespei.“
Ortnet sprach zu Albreichen:
„vil lieber vater mein,
wir sagens Zillas pilleichen,
es wirt verschwigen sein.“

122. Zillas wolt nit lassen
vnd his Ortnet bedaurt:
„mit wem du hast dein kossen,
dir schwintelt in dem haubt,
es mus ye einer seine,
der teuffel oder got:
is es geheiligt reine,
so halt du sein gepot.“

123. Zu yn drat dar der cleine,
vnd lies sich sehen Zillas;
kein mensch was in der gemeine,
der macht mit kunsien das,
das er Albreich mocht sechen,
wo er stund oder ging:
„drew grosse her her preen
die heiden aller ding.“

124. Sie prenen vns die kille,
so mus wir an den grunt.“
Ortnet sprach: „vater ich wille,
thu vns dein rat hie kunt.“
Albreich sprach: „ich bescheide
die heiden, wen sie kumen,
ein mechtig man ger gleiche;
sie geben vns das mit frumen.“

17. a. 125. Sprich, du furst von Kerlingen
das aller pest gewant,
so du mochst ineret finden
in allen Wellisch lant.“
Ortnet sprach: „heut auf erden
der rat der ist erwicht,
wir reten mit in geren,
wir kumen der sprache nicht.“

18. a.

126. Albreich sprach: „des nit elaget,
nym den sein in den munt,
was iber man euch saget,
das thut dir der sein kunt.“ —
„wie mocht das ymer seine,
das ein sein het solch krafft.“ —
„sweig sil,“ sprach da der cleine
„du wirst sein sigchaft.“

127. Ortnet tet auf sein gumen,
pis er den sein verparck:
er het all red vernumen,
die man ye redt so stark.
in dem ruft der marnere:
„wol virhilt raub galley
die sich ich gen dort here,
wie es halt dar umb sei.“

17. b. 128. Wer mit in reden finde,
der tret her auf ein ort.“
Ortnet det des begine,
drat auf des schifes vort,
vnd hies die kil bedecken,
das man kein harnisch sach;
vnter die penck musen sich stecken,
bedeckt all mit dem tach.“

129. Die heiden tet verdriffen,
vnd prachten grosse wer,
vnd sprachen: „vns tut verdriffen,
ir fart zu weite her.“ —
„wir wollen noch necher vaven,
mein kauffman schah vnd gut,
die sult ir vns bebaren;
ich mein, vns nymant dnt.“

130. Ich fur von Kerlingen
das aller pest gewant,
das ainer mocht gepringen
in aller heiden lant;
es mus noch lange heite
eur lant des besser sein;
dar vmb ger ich geleite,
das man mich las hin ein.“

131. Ein heid het ir gewaret,
kauffabeler genant,
er sprach: „ein weil verharete,
ich gwint euch gleidt all sarr.“ —
„mit gleit sol mans bewaren,“
also sprach der richter
„lat sie her ein her faren,
nymant du yn kein swer.“

132. Der richter fas do eine,
in selbs engegen zoch,
in ein gros raub galleine,
wol an den mas paum hoch
ein kreuz er dar auf stise,
den Cristen zu ein heich;
virk(h)gt pussaumer plisse,
vnd waren al freleich.

133. Der heid do mit schalle
gegen den schiffen flos,
enpffing die kauffleut alle,
mand drümet do erdos;
er sagt yn zu geleite:
„zicht her die prucken ab.“
Drtnei sprach: „ich hie veite,
pis ich mein still all hab.“

134. Do lagens auf dem wage,
pis an den triten tag,
Drtnei sprach: „vater sage,
wie icht stat gwinen mag.“
Albreich der sprach: „die tore
die styn doch alle offen,
das wir sein schir do vore,
wen alle leut entschlofen.“

18. b.

135. Dar vmb das sie sein heiden,
so muss als ligen dodt.“
Zilas wolt des nit leiden,
er sprach: „das wer schamrot.“
do sprach Drtnei hin wider:
„kein poten ich nit hab;
den tot von Zacherel lid er,
slag ym den kopf her ab.“

136. Das wer pey vnsern ragen
ein schant vns so geschwint.“
Albreich wolt selbs abfagen,
vnd yrn in vmb sein kint.
do sprach Drtnei sein sunne:
„got danck dir, vater her,
das dus wilt selber tunne;
ich wart dein auf dem mer.“ —

137. „Vnh morgen du mein peide.“
in dem sched hin der swerck,
hin zu der purck er schreide,
weist wol des schlosses verck.
do es (der) purg giint nache,
der tag sich nider lis;
nymant das hwerglein sache;
Mantaber das flos do his.

138. Albreich steig in den graben,
setzt sich auf einen stein.
der heid all tag tet haben
ein gwanheit, alters ein,
das er ging an die lustre,
durch gesunt, wol an die hin.
Albreich do hin auf ruste:
„wer ist hie ob mit in?“

19. a.

139. Der tu mich des bescheiden,
wo sind in eigentlich? —
„ich pins.“ sprach sich der heiden;
gar vast er gsegnet sich,
er sprach: „Nachmet, Apollo,
das sey euch hie geleit!“
do sprach sich Albreich wider do:
„pfiw dich der dein possheit!“

20. a.

140. Hör, ich pin eins kungs pote,
dein göter sein vnrein,
sie sein des teuffels spote,
ich acht auf sie gar klein.“
Zacherel tet wider lechen:
„sie sein die hochsten mein;
wen ich dich mocht gefechenn,
ich schlug dich wider ein sein.“

141. Mein goter zu aller friste
mich behuten vnd die mein;
sag an, wer du doch wisse.
do sprach hin wider der klein:
„ich din eym kunig reine,
von adel wol geporn;
gib ym die tochter deyne:
du hast mit freit verlorn.“

142. Mit seinen henden peiden
raufft der heid aus sein part,
er mocht sein nymer leiden,
ein stein auf zucken wart,
nach ym warf er yn graben;
der heid der schrey hinnab:
„wer ye mein tochter wolt haben,
dem schlug man sein haubt ab.“ —

143. „Nun sey dir wider seite.“
also sprach sich der klein
„vnd gib ym bald die meite,
e er dich vring in pein:
er kumpt mit grossen here.“
der heid det wider sagt,
er schrei vnd weint so sere,
sprach, wolt sein gotern clagn.

144. Albreich sprach: „sol er gwinen
mit freit, sag ich dir wor,
du kanst ym nit entreinen,
er hencft dich fur das tor.“
vor horn der heid schrei: waffen!
der tochter vnd der frauen,
vnd aln, die warn enschlaffen,
soltten das wunder schawen.

145. Do sprach die kungin gmeite:
„du magst vnfinig sein.“ —
„man hat mir ab gesette,
pit vnd die tochter dein.“
er hies die heiden lauffen:
„derschlacht es in dem grab!“
der heiden wurden gros hauffen,
woltten das hweglein habn.

146. Sie schlugen vnde stachen,
do Albreich nindert was.
Albreich zu dem kung sprach:
„du solt yn weren das,
das lassen ir werffen seine,
eur keiner mich nit sicht;
dust dus nit, so hat deine,
das ich nit schlage dich.“

147. Der heid sprach: „wir nit schaffen,
nan schlacht vnd werffet nicht,
vnd lat es ymer claffen,
wan sein doch nyman sicht.“
es stund in auf den rucken,
es nyman treffen kint,
es tet ein fauß auf zucken,
schlug den kung an den munt.

148. All leit wurden sein inen,
so laut erclang sein hant.
der heid kom von sein sinen,
vor wuten man in pant.
die tochter vnd die muter
die villen an ir gepet,
sie elagrens den ire behuter,
Appollo vnd Wachmet.

149. Do pracht Albreich die mere,
ins her kom er vey nacht,
er sprach: „Ortnei, sun here.“
sagt ym, was er het gmacht
„mit freit mußus gewinnen,
sunst ist sie nymer dein.“ —
„gip vns dein rat dar inen,
vil lieber vater mein.“

150. Albreich tet wider iehen:
„die nacht vil vinstern hat,
kein wachter vns mag gesehen,
wir faru auf das gstat.“
sie liesen die fill hin gine,
gar heimlich vnd gar still;
die heiden heten auch sine
auf dem mer hundert fill.

151. Zu den fur Albreich dare,
vnd lost in die fill ab,
ir keiner des wurd geware,
vnd flussen all hin nab;
ittlicher wurd betrogen,
vnd westen nit ander mer,
den der wint die fill het hogen
auf dem mer hin vnd her

152. Ortnei vnd all sein rete
die sprungen auf das lant.
Albreich, mit grosser pete,
solt thun sein rat bekant.
er sprach: „lat euch nit horen,
die tor all offen stan,
die stat woll wir zustoren;
der heid kein pessere hat.“ —

20. b.

21. b.

21. a.

22. a.

253. „Mein lieber veter Illas,
nym hin mein sturm fan.“
er sprach: „nur war ich tu nit das,
ich han funff tausent man
zu leichen dir erlaubte,
dein fann nit dange mir,
die müssen haben ein haubte,
das man sie recht rotir.“

154. Drtnei sprach: „mit eym hauffen
vnd vnter eym panir
wol wir die stat ab lauffen,
dar vmb so nym zu dir
den meinen sturm fanen.“
Illas in faum nam,
doch trug er in von danen,
e das der tag her kam.

155. Ein leb von gold so rote
am fan gemallet was;
vil mancher leid den todte;
der wachter det schreyen das:
„wacht auf, vnd lauffet alle!
vns ist ein kaufman kumen,
vnd wer nit kauft mit schalle,
dem wirt sein leben genomen.

156. Wol dreissig tausent riter,
hie vnter dem tore sint,
das wirt vns heiden riter
vnd vnssers kindes kint,
mit iren flachel ringen.“
die heiden erschrocken ser.
Drtnei der tet ein dringen
mit einem vnmesigen her.

157. Der tag kom in zu leiden,
die stat was in verlorn;
wol sechssig tausent heiden
mit vussaumen vnd auch horn
die hwey her teten schellen,
die heiden von konvinum
zu wer sich gunten stellen
mit streiten vmbे dum.

158. Drtnei vnd auch Illas
deten vnter die heiden varn;
man kunt auch nit gewissen das,
welchs heiden, Cristen warn,
do steckten die Krichen
ir paner auf den vlah,
ir richter sicheertchen
genant kamsabel sab.

159. Der heiden kom vnmassen,
die Krichen zutrenten sie
vnd schlugen hin durch ein strassen,
vnd lagen halby tote hie.
Marckgraf vnd auch Helmbolt,
Engkan, Geryart, Tuffan,
Drtnei het die funf kung gar holt,
theten an der spizen stan.

160. Die sechs kung waren recken,
vnd stiften grossen mort,
vnd teten die heiden schrecken,
wol halb tot lagen dort.
Albreich mocht nyman sechen,
es nam den heiden ir wer,
was heidn dem mer gunt nechen,
die sis es in das mer.

161. Der streit der wert hwen tage;
Albreich von dem mer lief;
Illas do vnter lage,
nach hilff er vasse riff;
im waren todt geschlagen
funf tausent guter man.
Albreich tet Drtnei sagen;
pald er im zu hilfe kom.

22. b.

162. Do frent sich Drtnei werden,
das er in leddig fant,
er hub in auf von erden;
die heiden fluchen mit schant.
Drtnei tet sein swert hucken;
„vnd wil dich sein ergeh.“
sein schilt warf er zu rucken,
er gab in dotes leh.

163. Drtnei schrit yn die ringe
mit seinem swert so gut;
das plut gar fast in ginge
an knorn man drine wut.
ir vil sich heten verporgen,
verschlossen in die haus,
den wolkens auch nit vorgen,
vnd tribens all her aus.

23. b.

164. Illas mit grossen mechten,
er schlug sie iemerlich;
sprach: „hab ich nymer zu sechten?“
zu ym sprach Albreich:
„kum dan, ich wil dir heigen,
du fust zu streiten drot,
in eym haus tausent heiden,
die schlag du all zu tod.“

165. Er sucht sie vnd sie fand,
vll frauen dar vnter warn,
Zilas das haus gewane,
sie schrien: „her, lat farn!
lat lebn vns arme weibe!“
er sprach: „ich tu sein nicht.“
frauen vnd mans leibe
trug er her fur ans licht;

166. Er tet sie all derschlagen,
die weil ir eins mocht sein.
Albreich tet Ortnet clagen,
er sprach: „der ochheim dein
der tut den frauen nemen
ir leben, sie doch haben gert,
des wir vns müssen schemen,
des vnsers glauben wert.“

167. Ortnet zu Zilas come,
vnd sprach: „thu nicht also;
las tauffen frauen, mane,
wer glauben wol also.
wir wurden von frauen geporen
vnd mancher yet gewert,
dar vmb las von dein zoren
vnd stos pald ein dein swert.“

168. So tauf wir al ir kinde,
vnd was Cristen wil wern.“
Zilas sprach: „was ich kinde,
die schlag ich wider die ern;
ich wil sie helfen tauffen,
mein diner sint tot verwunt,
was ich ir mag begreifen,
die stos ich an den grunt.“

169. Zilas lif genote
do er fant manchen wunt,
vnd welcher nit was tode,
den trat (er) in den munt,
wer Cristen oder heiden,
muß in ans leben gan;
von yn tet er sich scheiden,
do er ir kirchen fan,

170. Vnd lif dar ein behende,
gunt die goter außßer tragen,
vnd schlug sie vmb die wende.
Albreich tet Ortnet sagen,
sprach: „sun, das wer mein wile,
was frandter Cristen wer,
die trug wir auf die fülle,
schicktens heym ober mer.“

171. Sie funden funf hundert Cristen,
die al noch heten lebn;
die furen hin zu den fristen
auf dem mer mit frandtem lebn.
Albreich zu Ortnet sprach:
„las plassen auf die horn;
du hast in disser sache
neun tauffent man verlorn.“

172. „Die las mich got hie pussen!“
also sprach kunigt Ortnet
„von danen wir nän müssen.“ —
„die nacht zu nachent leit,
wir pleiben vnz es wirt tage.“
Ortnet nam weiffen rat,
die toten muß man aus trage;
Ortnet besetzt die stat,

173. Vnd beschlos sie auch gar vesse,
seyns volcks pleib vil dar ynn.
Engkan, Helmbolt, die vesse,
mit dissen zoch Ortnet hin,
hin fur das schlos Manttauber,
do der heid Zacherel fas,
das berenten sie vnsauber,
von der stat drei meil was.

174. Do schlugen sie sich nyder,
so manik kurriser,
frings vmb die purck vnd wider.
sprach Ortnet: „kumet her,
Zuschkan, helfst mir gewinen
die lund frau wol gethan;
mick ruckt noch in meinm sinen,
hab noch funfzig tauffent man.“

175. Albreich sprach: „disses schlosse
das ist nit Manttauber;
Ortnet, ley mir dein rosse,
ich reit dem volck vor her;
Zilas, leich mir das paner;
kein mensch mich sechen kan:
vnd sagt dem volck allein die mer,
got hab ein wunder gethan.“

176. Man sicht nicht, den den stengel,
dar an der fan tut schweben,
Ortnet, sprich, ein engel
zu hilf dir got hab gebn;
so gewinens mentlich herzen
vnd streiten bester pas,
vnd thun den heiden smerhen.“
Ortnet det palde das.

24. a.

25. a.

24. b.

25. b.

177. Es fragt ye einer den andern,
das wer ein wunder gros,
das panir ging, tet flandern,
man sach nit man, noch ros.
do sprachen die hochsten Walchen
zu den zwei kungen her:
„schant wunder, nun ob allen.“
Flas, Drtnei lacht ser.

178. Die selben Albreich sachen,
vnd auch funf nyman mer,
zu yn all yeid sie iachen,
das es goh engel wer.
des frewten sich die helde,
vnd eilten dem paner noch,
vnd schlugen auf ir zelte
vor des heidn purg so hoch.

179. Albreich den Reusen hiffe,
den fanen solt er habn.
in zorn der Reusz ynn stiffe
neben der purge grabn.
die weil was auf geschlagen
Drtneis sein eigen zelt;
das zelt ein wart tet tragen,
dar auf man bshaut das felt.

180. Vnd oben auf der warte
sach ein gros karfunkel stein.
das schent(r) man Drtnei zarte,
der reich heid Carehein,
der Drtnei speist die kille,
der sas zu Missaein,
der selb der reis sas stille,
wolt unvertworen sein.

181. Wie es nun dar nach ginge,
do nun lag das her gros,
Albreich zu sagn an singe:
„ich wil hin auf das schlos.“
wan es was pei der nachte,
es sprach: „wart morgen mein.“
mit steign es sich auf machte,
kom zu der hinen ein.

182. Es nam ir puchffen vnd pogen,
vnd warff es in den grabn,
vnd her gros puchffen gehogen,
die ym schwer warn zu habn;
der selben puchffen seine
die warff es ober die zin,
sie warn gros oder kleine,
es kunt sie al wol find.

183. Do sagt Drtnei sein günde:
„nun schant neir Albreich zu,
wie er dort auf der zine
den heiden zu leide tu.“
do schrien die heiden alle:
„der teuffel ist zu vns kumen,
die wer ist vns empfallen,
vnd wirt vns noch gemmen.“

184. Do sprach des heiden frawe,
die edel kunigein:
„mein her, ich dir getrawe,
gib ym die tochter dein.“
auf hub er sein hant drote,
er schlug sie an den muitt,
sprach: „tuß du mirs mer raten,
ich mach dich vngesunt.“

185. Do sprach ein weisser heiden:
„was mocht wir nu erlagn?
sie sein so unbescheiden,
habn Euders ler geschlagn.“
Zachrel sprach: „wir noch haben
noch sich(i)gt raussent man,
die kumen auf den purck graben,
helfen vns die Krichen bestan.“

26. a. 186. Do Albreich hort die mere,
dem heidn hilf was gelobt,
es sprach: „nän schlacht mir here
eur kint, vnd nit drum dobt;
dustus nit, du wirt inen,
das es dein leben set,
er hengt dich an die zinen.“
es heidisch mit ym redt.

187. Der heid sprach zu dem kleinen:
„dein yten hilft dich nicht.“
mit stecken vnd mit steinen
warf er nach Albreich,
vnd kunt in doch nit treffen;
der heid tet Albreich sagen:
„bet ich dich mit dein clessen,
mein zin dein haubt must trag(en).“

188. Albreich sprach: „ein gros here
pringt er gar schir zu kunt,
gewint dein tochter mit were.“
der heid sich raufen gunt.
„wilt ym dein tochter geben,
oder wilt vns strecken lan?
ich nim dir selbs dein leben.“
do mit sched es von dan.

26.

27. a

189. Do es Ortnei wol wesse,
zu ym es also sprach:
„nun freit vnd stürm (die) veste.“
das selb vil pald geschach.
do komet dem heiden gehogen
dreißig taussent man,
vnd yugen ir hantpogen:
erst ging das freiten an.

190. Do hugens aus dem schlosse,
die heiden vnverheit,
zu fus vnd auch zu rosse,
vnd huben an den freit.
die tochter vnd die frame
forchten irs vater tod,
sie teten den freit an schawe,
sie liffen hin vil drot,

191. Do sie ir gäter vone,
den villens fur den sark,
vnd tetens teur ermane.
Albreich sich aber parck,
vnd sach die iunckfraw reine,
das sie selbs rauffet sich,
do vil sie an der cleine,
hilt ir hent sicherlich.

192. „Schaw, muter, was mich helte
vnd mich ert an mein pet;
ob es sich nenen welte,
ich mein Apol, Nachmet,
die sein her zu mir kumen,
wollen mir helfen aus der not.“
do sprach Albreich mit frumen:
„ich pin von himell ein vor.“ —

193. „Sag, wie du mich darß ruren:
an fur den gotern mein?
was dustu potschafft furen?“
do sprach hin wider der klein:
„wol von den himeln allen
pin ich zu dir gesant,
das du vber das laut Walhen
ein kunigin seiß genant.“ —

194. „Ich pin in heiden lande
geporn vnd gezogen;
thu mir dein got bekande,
das ich nit wer berogn.“
Albreich der sprach: „gar geren,
er heisset Jesu Criss,
himel vnd aller eren
allein des gewaltig ist.“

195. Wiltu nit an in glauben,
vnd nymst nit kung Ortnei,
mein got dut dich berauben
der schon, die dir want pei,
vnd macht dich frump vnd lame,
vnd nympt dir dein gesicht.“
vil tro vonn ym ir kome,
noch wolt sie sein thun nicht.

196. Albreich nams pei der hende,
muß in ein fenster stan,
sie sach des freitz kein ende,
gros weinen sie tet began,
sie sach irn vater fliehen
mit sampt der heiden vil
vnd zu der purg zu hichen;
das plut vast von in will.

197. Noch mer Albreich sie vate,
solt Ortnei geheissen die ee.
sie sprach zu ym: „dort stete
vnser goter ferch alpe,
darfu sie ruren ane?“
Albreich het sich gehabn,
die ferch er peidt auf gwane,
vnd warf die goter in grabn.

198. Woll in dem freiten herte
sprach Glas zu Ortnei:
„nun schaw Albreichs geferte,
was er dart oben treib,
die goter al gemeine,
was sir ym tempel haben,
die schlecht es wider die steine
vnd wirft sie in (den) grabn.“

199. Die well warn worden erschlagen
die heiden mer des halb;
Albreich der iunckfrawen tet sagen,
auch sachs sis allenthalt.
sie sprach zu Albreich eben:
„so pis hie vnser schilt,
behalt meinn vater pei leben,
ich tu als, das du wilt.“ —

200. „So gib mir her gar schle
von golt ein vingerlein,
das pring ich ym von dire.“
do sprach die alt kunigein:
„ich sich in dorf wol freiten,
gar riterlich mit sein swert;
er mocht zu allen heiten
dein auch wol sein wert.“

201. Albreich von ir empfiuge
vnd von der iunck frawen das golt,
vnd pald ins her er ginge,
sprach: „Dertnei, sie ist holt
dir vnd ist auch deine;
frew dich sein so gemeit,
das dir die iunck fraw reine
noch an dein arme leit.“

202. Albreich his Dertnei peiten,
vnd his in zichen ab,
vnd er solt nymmer streiten:
„dar vmb das ich in hab
geheissen, tochter vnd muter.“
Dertnei sprach hoch genant:
„ich wil sein ir behuter;
gott danck in beiden sant.“

203. Zlas sprach: „dein weibe
das selb wil dir nün wol;
ich tat den heidn irn leibe
die weil ir purck ist vol;
sie stichen an allen orten
all zu der pürge zu;
hilf mir ein zu der pforten,
gros marter ich in thu.“

204. „Mein.“ sprach sich Albreiche
„wol auf, hich(t) all mit mir!
ich fur euch in ein beiche,
do verberg wir vns schir;
wir haben ym schir erschlagen,
den an die in der vest.“
sie teten vei nacht hin tagen
gar still, das nymant wess.

205. Das her die nacht lag stille,
do sprach sich Albreich:
„Dertnei, Zlas, ich wille,
das ir reit heimliche,
vnd auch Tuschkan vnd Gercwart,
od der helden her wurd gros;
die iunck fraw bring ich auf der furt
her aus wol fur das schlos.“

206. Dar vmb so tut mein werten,
vnd reit pald zu mir her,
vnd nemyt mir zu der farten,
das sunst nit gnumen wer;
vnd wen der wachter schreie,
das vnser her das merck,
vnd sie vns pald sein peie,
das wir pald wern gesserck.“

29. a.

207. Die hinter hüt was bereite,
als sie von recht solt sein.
Albreich die mau erschreite,
do er fant die kungein
vnd auch ir muter trawren;
Albreich seht sich in mit,
vnd sprach: „ich mus der trawren,
bring ich euch mit mir nit.“

208. Zund fraw, eur treus geheissen,
das ir Dertnei habt than,
das fult ir ym geleiffen.“
sie sprach: „wie sol vchs an
sachen, mit dein rate,
vur war, des weis ich nit.“
Albreich sprach zu ir drate:
„dein vater vnd muter pit.“

30. a.

209. Das sie dich lassen in graben,
du wolt die goter pit(en),
vnd wolt wider auffher tragen,
das sie euch noch besreiten;
vnd las nymant mit dire,
vnd merck gar eben das.“
die iunck fraw tet das schire,
es ir verlaubet was.

210. Do sie kom fur die pforten,
Albreich nams vei der hant,
vnd furt sie auf ein orten,
do er pald Dertnei fant;
vor müd vnd grossen streiten
auf dem ros schlaffent sas:
Albreich stis in in seiten;
pald er erwachet was.

29. b.

211. Vnd sprach: „eur kunnlich gnade,“
vnd kust vor grosser lieb
„vnd lig ich an dem date,
eur schon mir das vertrib.“
er sas in satel pogen,
seht fur sich sein schönes weib,
mit kussen zu ym geschmogen,
er truck an seinen leib.

30. b.

212. „Du solh nit machen zu weibe,
mit stichen sei dir ioch,
pis sei gefaufft ir leibe;
dein her dir als hich(t) noch;
so wil ich auf die besten
vnd sachen ein geuckel an,
als ichs kan noch dem vessen;
die weil kumpt ir hin dan.“

213. Albreich steig in den graben,
vnd nam der goter ein,
vnd tet in hoch auf haben,
trug in zum sarch guldein,
dar in Machmet was glegen,
sam er selbs kom do her,
vnd von der iunck frau wegen
von pet her kumen wer.

214. Albreich do mit in vere
vnd sprach: „ir heiden all,“
gleich sam es Machmet tete
„walt nider all mit schall;
wan ich Machmet vin kumen,
durch der iungen kungin pet,
ir pet han ich vernumen,
die sie mir fur euch tet.“

215. Die heiden all vilken der nider
vnd peten auf knien gevogn.
Albreich in sarch tet wider
den got, vnd hez betrog;
sie meinten, es wer geschehen,
ir got in sarch schluf ein;
sie kunten Albreich nit sehen:
hin dan hub sich der klein,

216. Vnd het erlossen das here,
vnd sagt heimlich Drtnei,
vnd sagt ym solche mere.
sich het verspert der heit,
vnd raust aus vart vnd hare;
der heid west nun die mer,
das sein sint nun hin ware,
er pracht auf als sein her.

217. Mit hwelf tausent manen
der heid in veld nach reit,
der mon leucht in von danen;
des wurd gewar Drtnei,
er Albreich do vate,
er solt in wissen los,
vnd solt im geben rate.
er sprach: „ich weis ein mos,

218. Dar vber lauf wir pey heiten,
so beste wir sie zu fus,
sie kunen nit druber reiten.“
Drtnei der sprach: „ich mus
vnd wil hin vber tragen
mein kungin hoch geporn.“
die iunck frau die tet sagen:
„ich han mein er verlorn.“

219. Drtnei der sprach zu ire:
„ich las pei dir mein leb,
ich kam auch nit von dire.“
die iunck frau sagt in ebn:
„gewint mein vater, enpfoder,
ich sag euch allen sant,
er heucht euch aus ein oder,
vergreiffet euch sein hant.“

220. Drtnei die kunigin name,
am arm, trugs ubers mos,
sein her hyn noch als kome,
dar nach ein waser gros,
dar ubers auch tet tragen,
vnd musen dar durch wat.
Albreich tet Drtnei sagen,
solt legern auf das gstat.

221. Do selten sich zu were
Drtnei vnd all sein gfind.
do kom der heidenn here
wol an das waser gschwindt.
Drtnei sprach: „ich nun streiten wil.“
sie luffen die heiden an,
sie errechten ir in dem waser vil,
wolten ir nit durch her lan.

222. Doch kumen sie her vber,
vnd schingen Drtnei nider,
vnd machten in vil mider,
er mocht gestin nit wider;
in seiner guten prume,
mochten sin nit thun den tot.
Illas schlug sie von yme,
vnd half ym auf vil trot.

223. „Nun mag ich nimer fechten
vber allen meinen danck,
ich kam den wider zu mechten,
des leibs vin ich zu krank.“
der kunigin gunt er nechen,
vnd vil ir in die schos.
„het das mein vater gsehen,
geb eurem leben stos.“

224. Der heid Drtnei sach ligen
der tochter in der schos,
sein manheit was im versigen,
det ym selb manchen stos.
Illas zu Drtnei tache:
„wol auf! wan es ist zeit,
dein swert von mir enpfache,
vnd heb dich zu dem streit.“

31. a.

32. a.

31. b.

32. b.

225. Do sprach sich der Lamparter:
 „das sol gar gern sein;
 wunscht vns zu disser farte
 glück, edelle fungein.“
 des schweig die iunck fraw stille.
 Drtnei der eischt sein (swert:)
 „zu streiten stet mein wille,
 des wirt mancher gewert.“

226. Zu samten sie do draten,
 manck heid der würd erfalt,
 manck Crist des gleichen haben,
 die warben ungehelt.
 Drtnei der auff derwelde
 sprach: „sich hebt angst vnd not,
 mir ligen meiner helde
 aber vir tausent todt.“

227. „Drtnei wir wollens rechen.“
 also sprach Heus Illas.
 der heldenn spih ter prechen,
 do der heiden was,
 der ter mit sichen welchen,
 mit seinen sturm fan;
 die Cristen teten nach streichen,
 hin vber die toten man.

228. Drtnei sein schwelcher tet iagen
 in das schlos Mantauberr;
 er het in gern berschlagen,
 do was er ym zu ferr.
 Drtnei fert wider vmb,
 wol gegen sein her vil drot.
 die iunck fraw weint dar vmb(e),
 sie meint, ir vater wer tot.

229. Drtnei sprach: „du iunck frawe,
 sie auf vnd kuse mich.“
 sie sprach: „dorst ich getrawe,
 das vater noch het ich?“ —
 „Ja, du lieblichs pilde,
 veint mir her deinen munt.“
 des was sie gen ym milde,
 vnd tet auch das zu stunt.

230. Do namens vil der rosse,
 vnd manches storn gewant.
 was Cristen lagen vor dem schlosse,
 was man noch lebendigen fant
 vnd was geleben mochte,
 das furten sie dar von;
 sicher vnd gsunter dochte
 noch wol auf tausent man.

231. Sie seten die fungine
 auf einen kasselan,
 vnd furn offentlich von hine,
 zu Euders auf dem plan.
 do sas Drtneis gsinde,
 vnd komen zam auf dem wag,
 vnd furn al hin gschwynde,
 vnz an den neu(n)hchenden tag.

232. Do kamens gen Messeneine,
 do der frum heiden sas,
 genenet Sareheine,
 es als got willkum was.
 dar nach vber manchen tage
 Drtnei nün eischen tet
 vrlaub vnd tet danck sage
 dem heiden fest vnd stet,

233. Das er ym het gespeisset
 vir tausent greissig pfer,
 vis Drtnei het gereisset
 vber mer hin vnde her,
 wol vir vnd zwelnhigt wochen,
 des danck(t) ym villich Drtneit.
 der heid kunh kam Tusch mochen,
 sprach: „schenck dir ant hochheit.“

234. Dar nach ritens gen Garten,
 die was Drtneis haubt stat.
 engegen zoch man der zarten,
 manck furck, grass, auf der fatt.
 sie teten geren schawen,
 sie heten ein hochheit;
 for taufften sie die frawen.
 das sei also gesett.

235. Nün, wie sich dort versperre
 der heid in sein pallas,
 mit hunger, horn sich herte,
 vnd ungeschlaffenn sas,
 vmb nicks toest man in viten,
 er weint vnd claget ser,
 do fom sein ieger geriten
 vnd fragt, wo der her wer.

236. Er wurd geweist fur ture,
 do der heid inen was:
 „mein her, nün kumt her fure,
 gefunden hab ich das,
 wolt ir Lamparter doten,
 vnd wider haben eur lint,
 er kumt do von in noten,
 wen halt sein tausent sint.“

33. b.

33. a.

34. a.

237. Der heid zum ieger sprach:
 „das solt dir ymer frumen,
 vnd mocht er durch dein sache
 vmb seyn leben kumen.“
 do sagt der ieger mere:
 ich het mich heur verrent,
 do kom ich vngesere,
 zu einer steinen want.

238. Aus der stein went erke
 sach ich ein wurm aus gan;
 het ich tauffen mans stercke,
 ich wolt sein nit bekant;
 er het mich hwar verschlundenn,
 vnd het er mich gewest:
 do lief ich zu den stunden
 gar pald do in seinm nest.

239. Zwei eyr, eins als mein haubet,
 ich in sein neste fant,
 ich trugs saum, des gefaubet,
 trugs in mein haus zu hant;
 es lebt das dinen kroche,
 ich legts an warme stat,
 dar in do prütens noch,
 pis es sein zett auch hat.

240. E das die wurm aus pruten,
 fur ichs Ortnet vns lant;
 man mus ir etwen huten
 bei einer steinen want;
 wens kumen zu iren iaren,
 der hunger tut in wez,
 was tut gen, reiten, faren,
 mag nichts vor in bessee.

241. Die wärm sich nichts begüne,
 den der leut schaden gat:
 so ist Ortnet so kune,
 die wurm er den besat.
 er mag sich zwar des einen
 nicht eruern wol,
 begreift ern bei dem steine,
 er furt (in) heim in sein holl;

242. So mus er den dersterben.
 do sprach der heiden arck:
 „vont mir solt du erberben
 des golds wol tauffent marck,
 fantsu ym pringen den tote.“
 der ieger sprach: „ein schrein
 fult mit sit seiden drote,
 die eir tu ich dar ein,

243. Das die eir nit berkalten;
 vnd vint wir sunst ywen saum,
 golt, silber, gstein derin paltent;
 schickt im ein priß auch haum,
 eur dochter vnd eurm eiden;
 vnd wen sie sechen das golt,
 so tuß der priß bescheiden,
 sie mein, ir seit in holt.“

34. b.

244. Des volgt im do der heiden,
 in auf das mere leit,
 vnd schuf ym do geleide.
 er furt doß piterkeit,
 er kom do mit gen Barta,
 do er den pfortner fant,
 ein lasses pat er Barta.
 der pfortner sein nit versand.

245. Man sagt dem kung die mere,
 der pot zwein saum het pracht,
 vnd wer weit kumen here,
 vnd het ein fremde sprach.
 Ortnet gar pald gepote,
 das man in fur in lies.
 der pot der kom vil drote,
 ein priß er ym dar siis.

35 b.

246. Ortnet den priß gelasse,
 do wurd er freuden reich,
 er ging do kungin wase,
 er sprach: „fraw minigleich,
 nün lis auch dissen priße,
 hat vns dein vater gsant.“
 sie las in, vnd det riffe:
 „vns ist gros frewd bekant.

35. a.

247. Mein vater vns tut beweissen
 sein gut, lieb vnd freuntschaft;
 fur all man er dich preissen,
 dein gluck vnd auch dein krafft;
 er spricht, weil du hast lehen,
 so ge ym glucke zu,
 vnd solst ims als vergehen,
 was er hab widder dich du.

248. Vnd wol die tauf enyfochen,
 vnd wol her in dein lant;
 vnd los dir nit verschmochen,
 das er dir hatt gesant.“
 der heidisch pot gunt iechen,
 vnd trug vir pallen her,
 vnd sprach: „do sult ir sechen,
 das schickt euch eur schwacher.“

36. a.

249. Die paln er do auf tete,
golt, silber vnd geseit,
furspan vnd solch geräte,
als sun ye ober schein.
„noch bring ich euch ein schreinlein,“
sprach sich der heidisch pot
„den trug ich nit her eine,
ein aber heimisch trot.

250. Vnd wen die frot gewechste,
so wirt auf ir ein sein,
der ist vnter steinen der hechste.
das ey muß; daussen sein
vnd pruten in gepirge,
in einer steinen want.
das ander ey sein wirtge,
das selb wirt ein helfant.

251. Die tu ich euch aus hiehet,
vnd weist mich in die holl,
bestelt die iungen dichen
das han zu essen wol.“
Ortnei schick(t) in die wilde
dem pfleger, das er solt
dem ieger in dem gilde
geben, wol er wolt.

252. Der ieger vein wurmen lage,
pis sie do wurden alt,
zweß monet, ich euch sage,
sie wolten neur in den walt,
wen sie nit heten zu essen,
weill er die speis het holl;
die wurm die teten freffen
all tag ein ochffen wol.

253. Der pfleger wolt nymet geben
den wurmen doch kein speis.
der ieger forcht seins leben,
vnd hub sich danen leis.
die wurm vor grossen hunger
sprungen aus in die weit,
vnd machten grossen kumer
an sich vnd auch an leit.

254. Was iber wurm fande,
das verschlant er gar,
was ging, reit in dem lande,
hin vnz gen Garten hwar.
sie bekunden kune riter,
durch iren ober mut;
manck paur led den tod piter,
sunst mancher man so gut.

255. Do hort man in der kirchen
die pfaffen drüber clag.
Ortnei der sung von kirchen
vey seiner frauen lag,
die sorg gab um zu schaffen,
ret mit im selber schon,
er meint, sie wer entschaffen,
er sprach: „ich mus bestan

37. a

256. Der wurm ein, welschers seie:
verliet ich meinen leibp,
wer solt den wonen yeie
meym ellent schonen weib?
sie hat allein durch meines
vater vnd muter verkorn:
ich weis, stürb vnser eines,
das ander wer verlorn.

257. Man dar ich irs nyt melden,
das ich die wurm wil blian;
ich ir doch mus befellen
set, purg vnd all mein sant.“
das hort als die fungine,
ir leit das wurd so gras,
vor leit vil sie vnt ins,
mit hechern macht sie in nas.

36. b

258. Sie truckt yn zu irm herken,
fuß in wol tausent stunt,
sie sprach: „gros angst, sorg, schmerken
der ist mir worn funt;
waffen! ymer mere.“
weint sie so ternerleich
„ich lis durch dich, kunn here,
das heidenisch kunnreich;

37. b

259. Dar zu vater vnd muter,
vnd dar zu al mein freint.
o edler kunn, vnd tuter,
so sei wir nit vereint.
ich hab sunst nymant mere,
wem wolt ir lassen mich?
vnd kompt ir nymet here,
des mußt auch sterben ich.“

260. Ortnei sprach zu ir droet(e):
„mir wurd nie lieber ein weib;
ich besil dich dar vmb gote;
der frisse mir mein leib!“
do sprach die frau gar schree:
„du solt des rot vor han.“
Ortnei der sprach zu ire:
„ich wil die wurm bestan.

261. Von deines vaters liße
kumen sie mir in mein lant:
in het ichs auf in gwisse,
ich töt in mit meiner hant;
do schont ich dein vil armen,
er mußt sunst tote sein.“ —
„das mus got wol erparmen,“
sprach do die fungein

262. „Das ers hat her gesente,
die pöffen wurn arck!
ich sorg, es wer deyn ente,
sie sein dir vil zu stark.“ —
„das ist das edel gesente,
das mir dein vater sant:
an ym muß gerochen seine,
du ich dem wurm pei stant.

263. Gehab gich wol mit massen,
du liebe frawe mein.“ —
„mein weinen kan ich nit lassen.“
sprach sich die schon fungein.
Ortnei sprach: „wiltu clagen,
so mercken es die leut;
wir wollens nymant sagen
vnd auch nymant bedeüt.

264. Nun ist es neir sechs iare,
das du mir erst warst kunt,
erst solt wir vns nitzen gare
der lieb zu aller stunt.“ —
„o her, nun pleib pei mire,
vnd hab ein güet gemacht,“
ein vrlaub eischet er schiv(e);
das selb ir herz zuprach.

265. Sie sprach: „mein got vnd here
behüt dir leib vnd lebn!
aber du dust selber sere
nach deinem ende strebn.“
do wolt er aus dem pete,
do er sach tages licht;
dergriffen sie in hete,
vnd wolt in lassen nicht.

266. Sie het in ober gangen,
das er des zorns vergas,
das ym sein lichte wangen
mit weinen wurden nas.
mit armen sich beschlussen,
ir peider weinen was gros,
das an einander begussen,
das ober ir prüß hin flos.

267. Mit vrlaub aus dem pete
sprang er, legt an sein gwant.
die fraw ein ringlein hete,
das sitz im an die hant.
er sprach: „wer euch dut pringen
her wider das vingerlein,
so habt kein andern gedingen,
den das ich todt mus sein.

268. Pringt einer die jung vnd haubte,
die der wurm tut tragn,
so habt ym wol gelaubte,
das er in hab erschlagnt:
pringt ers haubt an die zungen,
so hat er dich betrogn,
vnd ist auch misse lungen,
vnd hat dar zu gelogn.

269. Vnd wer auch dir tut pringe
das ros vnd die vrün mein,
dar zu mein guldein ringe,
der sol eelich dein sein.
gelob mir her, mein frawe,
das du nemst keinen man,
des ich dir wol getrawe,
hab den wurm ab getho:“

270. Das verhis sie ym vil geren.
er legt an sturm gewant;
die fraw mank hecher tet rerce)n,
die rimen sie ym pant.
die fraw sich des betrachte,
sprach: „war pei denck ich dein?“
er sprach: „pey mancher nachte,
in lieb wir gwessen sein.“

271. Al nacht vor irem pete
lag ein predesein,
mit ym es lauffen tete,
er ging zum rosse sein;
sein schilt det sie ym reichen,
den nam er fure sich;
sie sprach gar verwickleichen:
„der lieb got gesege dich!“

272. Do er nun reit von hinen,
gegen dem hohen perg,
die fraw stund an der hinen,
die fraw stund an der hinen,
Ortnei fant das gehwerg,
das was Alberiche,
sprach: „wo sol es hin sein:
du hast bereitt hie diche
wol in des totes pein.“

38. a.

39. a.

38. b.

273. Drtnei sprach: „vater here,
die wurm wil ich bestan.“ —
„so volgst nit meiner lere;“
sprach sich der cleine man,
„ich sprich, er ist ein tore,
werlich, der mit ir sicht:
nemen dir dein leben gore:
du kensst der wurm(e) nicht.“

274. Denck, was du hast zu schaffen,
wilt du sein haben gwin:
finden dich die wurm schlaffen,
so tregt dich einer htn.
dar umb las vnter wegenn,
vnd las dein vechten sein.“ —
„mit freit wil ich ir pflegen,
vnd güh das leben mein.“

275. Drtnei Albreich do pate
vnd gert des verlaubs sein;
das tet er mit vnstate;
Drtnei fur hin allein
genn einem pirg krefftgleichen,
dar in led er vngemach.
im also trawrigleichen
sein vater ym nach sach.

276. Er reit den ganhen tage,
sein ros durch pirge trug;
er peist vnd ruens vplage,
ein feur er do aus schlug
vnd macht ein rauch dar umbe:
das sechen die wurm den
vnd teten dar nach kume,
so wolt ers den besten.

277. Drtnei tet pey im haben
sein speis vnd seinen wein,
er as vnd tet hin traben
mit dem hunt vas hin ein,
im walt, do want ym peie
ein prun, tet pei ym stan
ein lint von hauberele,
ein holz weib drein het than.

278. Drtnei sein ros tet punden,
vnd ging der linden zu,
weß nit das haubern der linden,
pald mußt er schlaffen ihu.
nymant sein mensch kunt wecken,
schliff ganher tage drei,
wen tet die lind bedecken,
Drtneis swert lag ym pei.

39. b.

279. Der teuffelische wurm
wilh in den plumen her,
mit einem grossen sturm;
der hunt liff hin wider,
mit peist vnd krahen sere,
wolt wecken den hern sein:
nach geschmack der wurm kam here,
verschlant dem hern sein pein,

280. Mit seinen veiden sporn,
vnt vnder die vchsen sein.
do mit sie kumen worm
aus der linden hauberein,
do tet der her derwachen,
was schir verschlunden gar:
ach got, was solt er machen?
er nam sein(s) schwer(Des) war,

281. Wolh mit dem arm langem;
do lag es ym zu weit;
der wurm furt in von danen,
Drtnei sprach zu der zeit:
„ich verläs hie meinen leibe,
got pfleg der selen mein!
awe, du schones welbe,
got sol dein pfleger sein!“

282. Der wurm in ganß verschlante,
vnd furt in mit ym für,
sein gill ym offen stan(d)e,
so weit als ein haus tür;
er yald sein schmabel redet,
der her des kom in not,
vnd tet den hern verschrecken:
des muß er ligen dot.

283. Dem wurm vngheure
zu seinen iungen was lach,
das huntlein durch sein trewe
dem wurm liff hinden nach,
hyn wol für die holle,
sein finden in den perck;
der hunt nit weiter dorst wolle:
sie fugen in durch das werck.

284. Herr Drtneit von Camparta
verlornt het sein leib.
das weß noch nit zu Carta
sein wunder schones weib;
in dem do kom der hunde,
die fear des kom in not:
am hunt sie sechen kunde,
das der her lage dot.

40. b.

40. a.

41. a.

285. Ider man den hunt do sache,
die frau het heimlich leit,
man meint, der her kom nache;
gar offentlich man seit:
„ir habt villeicht verraten,
die edel kintgein,
sie mag an seinem dote
villeicht wol schuldig sein.“ —

286. „Ich pin vnschuldig drinen;“
sprach sich das schone weib
„vnd wert ir hie sein ynen,
so nemet mir mein leib.“
die red die sprachens leiffe;
„wer enich sein sterben leit,
so sulst ir vns in weissen;
wist wol, wo er hin reit.“ —

287. „Das tar ich euch nit sagen,
ich verhis dem heren mein.“ —
„er wolt die wurm erschlagen,
das mag sein ende sein.“
do teten sie ser clagem
den edlen kungk Drineit:
„die wurm han in hin reagen;
wer richt in pei der heit?“

288. Wenn einer ging fur das tore,
so wart der hunt des fro;
vnd fert er umb dar fore,
so grein der hunt all do.
die frau schreit: „wossen, schwere!
nun merck ich woll den sin,
der hunt weis wol den heren;
reit einer mit ym hin.“

289. Einer leget an sein ringe;
der hunt weist in gericht;
er sprach: „mit keinen dingen
besse ich der wurm nicht.“
das huntlein zu hin wute,
weist ym die hollen drot:
do spurten sie das plute,
vnd was der here dot.

290. Do kom gen Garta eine,
der mit dem huntlein reitt.
do starb die muter seine,
Drineis, vor grossem leit.
die kungin lebt in jamer
vnd wirwa weis drew tar.
sie teten ir vil kumer,
das sie ein man nem hwar,

291. Do durch bebut wol were
die art, kunc rich vnd laut.
sie sprach: „ich gehis vil sere,
mein lieb wol an sein hant,
ich lies mit nymant geben
auf erden kellen man,
het den wurmen gnimen ir leben;
wil ich, ein got wil, than.“

292. Gar pald man sie hin sisse,
des wurd ir kumer kunt,
wan man ir nich nit liesse,
denn kupfers hundert pfunt;
der schah turn zu Garta
ir nit zu staten kom,
selb nert sie sich so harta,
man ir die schlusfel nam.

293. Auf Garta der ward grosse
mit speis der frauen pflag,
die schick(t) er ir von hoffe,
pei nacht vnd auch pei tag.
des leih mochts kaum verdollen,
ymb iren heren hwar,
sie lies ein tassel molen,
iren heren, das ist war.

294. Wen sie die tassel sach ane,
mit hecher sis begos,
wie ers mit freit gewane,
vnd an sein lieb so gros,
vnd auch an die wort heichen,
pei seinem vingerlein,
sein prun, swert, helm tet reichen,
„der solt mein gmahel sein,

295. Der wärm haubt vnd hungen,
so wern die wurm verlor.
er sagt mir von eym iungen,
(zu) Constantinopell geporn,
werden vnd siffen wunder,
der selb sol werden mein man,
der sol allein besunder
die wurm all bestan.

296. Das muß doch nent geschehen
durch Wolf dietereich.“
also die frau gunt lechen
„ich weis auf erterreich,
noch Drineit, der ym gleiche,
dar umb wirt ers bestan.“
die frau pleib minigleiche
drew tar an einen man.

297. Vnd wie ir wurd ein mane,
das hort ir yhant nicht,
da von wir ihant lane;
hie hat ein ent das ticht.

got sent uns seinen fride!
Wolf dittrich fort hie drauff:
zwei hundert sin neunzig lide,
in so vil hör ich auf.

Der new 297, der alt 587 lied.

Wolfdietrich.

In Constantnopol sasse,
ein kungl gewaltigleich,
ann er sich nie vergasse,
hies Hogo dieterich,
Krichen vnd Denmarcke
het zu bezwungen das,
Hau(n)isch Pollander starcke:
Hugo ein heiden was.

2. Vnd Potelunges swester
was Hugo dytericks weib;
ir leid vpr schon det gleser,
vil tugent het ir leib;
die frau gewan drei sune
wol vei dem kungl reich;
drum das sie warn so schüne,
his mans al Diterich.

3. E si den treiten gewane,
weß nymant, das sie trug,
in ging ein her fart ane,
er nam do hers genug,
der kungl fragt Puntunge:
„wer hat uns leüt vnd lant?“ —
„das sol Sabin thune,
mit seiner treien hant.

4. Sie dinen ym vil stete.“
Hugo hies fur in gan
Sabin vernam die rete,
der kungl sprach: „was ich han,
enpfill dir kint vnd frau.“
Hugo dieterich hoch do hin:
Sabin, durch sein vntrawe,
pult er ymb die künigin.

44. a. 5. „Dein trew hastu uns geben,
das du mir trew wilt sein;
las ab, es gilt dein leben.“
sprach sich die künigin.
do was es eben ein iare,
als der kungl reit von uns,
die künigin do gepare
so gar eins schonen suns.

6. Sie was ein heidenyne,
vnd glaubet doch an got;
eins nachts do kom ein stime,
vnd sprach: „ich sag dir vrot,
dein kint das soltu tragen
ein halbe meiß in walt,
du nach eym Cristen fragen,
den weisset man dir yald.

7. Der macht das kint zu Cristen,
vnd tauft dir es vil schir.
dustus, dich wil got fristen.“
sie sprach: „das gheiß ich dir.“
sie nam ir kint verfallen,
prach dem einßidel dar,
heymlichen vnd verbollen,
das es nymant wurd gwar.

44. b. 8. Er enpfieng die künigin schüne,
faum sie ir kint ym lis,
den künlichen sune
er do ins wasser lis;
er sach im wasser scheinen
manig kerzen lich(t):
sie was ein heideneyne,
mocht der licht gesehen nicht.

45. a.